

## «Blockchain wird uns alle betreffen»

**Der digitale Wandel ist eine grosse Chance für den Tourismus. Davon ist Blockchain-Spezialist Daniel Gasteiger überzeugt. Dubai, Laax und Schaffhausen machen es vor.**

RETO STIFEL

«Dubai will Blockchain-Marktplatz für Tourismussektor starten.» «Laax plant eigene Kryptowährung.» «Die Schaffhauser eID geht in den Pilotbetrieb.» Solche und andere Schlagzeilen waren in den letzten Monaten immer wieder zu lesen. Sie zeigen, dass die Blockchain-Technologie längst auch im Tourismus und in der Verwaltung angekommen ist.

Für Daniel Gasteiger ist Blockchain (seit 2009) nach dem Web (seit 1994) und Social Media (seit 2004) die dritte Phase des Internets. Gasteiger ist Verwaltungsratspräsident der Zürcher Firma Procvivis AG und Mitbegründer von TrustSquare, dem weltweit grössten Blockchain Hub mit 40 Start-ups und 250 Mitarbeitenden an der Bahnhofstrasse in Zürich. TrustSquare ist an bester Adresse und gleich vis-à-vis der Nationalbank einquartiert. Was nicht einer gewissen Ironie entbehre: «Die jungen Wilden bauen an dieser Adresse an der Zukunft der Finanzindustrie», sagte Gasteiger im Rahmen eines Vortrages in Pontresina anlässlich des Neujahrs-Apéros des neu gegründeten Ablegers der FDP-Frauen im Engadin.

### Dezentral statt zentral

Die Blockchain-Technologie geht weg von zentralen hin zu dezentralen Datenbanken, was die Technologie sicher macht. Blockchain ist eine neue Art für die Speicherung von digitalen Informationen und Transaktionen, welche

nicht mehr verändert – sprich manipuliert – werden können. Die Daten sind also auf unzähligen unabhängigen Computern auf der ganzen Welt gleichzeitig gespeichert. Gasteiger betonte in seinem Kurzreferat, dass Blockchain viel mehr ist als der oft gehörte Begriff Bitcoin. Die Technologie lasse sich überall dort einsetzen, wo Parteien an einer Transaktion beteiligt seien, welche sich nicht unbedingt kennen oder trauen würden oder es um die Übertragung von Rechten und Werten gehe. Als konkrete Beispiele nannte er Finanzdienstleistungen wie internationale Zahlungen oder Register der öffentlichen Hand, beispielsweise Einträge im Handelsregister oder im Grundbuch. Aus dem Publikum wurde auch das immer wieder kontrovers diskutierte elektronische Patientendossier als mögliches Anwendungsbeispiel für Blockchain genannt. Gemäss Gasteiger ist dieses in Estland bereits konkret eingeführt worden.

### Chance für Tourismus

Der Referent zeigte sich überzeugt, dass die Blockchain-Technologie auch für den Tourismus grosse Chancen bietet. Eine Einschätzung, die der ebenfalls anwesende Präsident von Hotellerie-suisse, Andreas Züllig, teilte. Er erinnerte an die Einführung des Smartphones 2007. Dieses habe im Tourismus viele neue Geschäftsfelder eröffnet. Beispiele hierfür seien Plattformen wie Booking.com, Tripadvisor, HolidayCheck und viele andere. Züllig betonte, wie wichtig es sei, als Hotelier nicht abhängig von solchen Plattformen zu werden. Blockchain werde dabei helfen, die sogenannten Intermediäre, also die Vermittler, auszuschalten und so wieder vermehrt den direkten Kontakt mit den Kunden zu ermöglichen. Was nicht zuletzt auch wichtig in Zusammenhang mit den Kommissionen sei, die solche Vermittler einkassierten.



Daniel Gasteiger, Mitbegründer von TrustSquare, referierte am Neujahrs-Apéro der FDP-Frauen Engadin zum Thema Blockchain-Technologie.

Foto: Reto Stifel

«Diese neuen Technologien werden unsere Geschäftsmodelle massiv beeinflussen. Darauf müssen wir besser vorbereitet sein, als wir das in den letzten zehn Jahren waren», gab sich Züllig selbstkritisch.

### Konkrete Anwendungsbeispiele

«Blockchain wird uns alle betreffen», sagte Gasteiger. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die eID-Lösung, welche die Procvivis AG und der Kanton Schaffhausen als Pilotprojekt lanciert haben. Dabei gehe es um den sicheren und einfachen Zugriff der Einwohner

innen und Einwohner auf die verschiedensten elektronischen Dienstleistungen des Kantons. Weiter präsentierte Gasteiger zwei Projekte aus Dubai und Laax. Der Bündner Wintersportort Laax will die eigene Kryptowährung «Guru» einführen. Guru steht für Greatest User Return, will möglichst alle Dienstleister in der Region miteinbeziehen und es den Gästen ermöglichen, alle Transaktionen über diese Kryptowährung abzuwickeln. Die Gäste sollen über eine Art Treueprogramm mit «Gurus» belohnt werden, das Skigebiet gewinnt wichtige Kundendaten.

Dubai soll zu einem eigentlichen Knotenpunkt für die Blockchain-Technologie werden und damit kommunale Einrichtungen wie zum Beispiel öffentliche Dienste betreiben. Auch ein touristischer Markt, basierend auf dieser Technologie, sei geplant.

Für Daniel Gasteiger ist klar, dass jetzt der richtige Zeitpunkt sei, mit solchen Projekten zu starten. Allein schon, um herauszufinden, was diese Technologie für die Zukunft der Branche bringen könne. «Und nicht zuletzt hat es einen guten Marketingeffekt», sagte er.

## Fundaziun Nairs in Scuol neu mit Co-Direktion

**Scuol** Auf Initiative des seit 20 Jahren als Direktor und Künstlerischer Leiter der Fundaziun Nairs tätigen Christof Rösch hat der Stiftungsrat an seiner letzten Sitzung einer Co-Leitung einstimmig zugestimmt. Neben Rösch wurde Sarah Fehr per 1. Januar zur neuen Co-Direktorin der Stiftung gewählt. Einer Medienmitteilung zufolge der Stiftung ist Fehr seit 2017 verantwortlich für Kommunikation, Fundraising und das Artists-in-Residence-Programm in Nairs.

Seit der erfolgreichen Sanierung und der Wiedereröffnung 2016 baut die Fundaziun Nairs den Ganzjahresbetrieb des Künstlerhauses, der Kunsthalle und des Kulturzentrums auf. Zur strategischen und inhaltlichen Weiterentwicklung des Betriebs gehören der Aufbau nationaler und internationaler Atelierpartnerschaften und die Etablierung eines interkulturellen Dialogprogramms. Die Fundaziun Nairs vertieft damit ihren bisher eingeschlagenen Weg und schlägt mit ihren baukulturellen und die romanische Sprache fördernden Projekten zunehmend Wurzeln im Tal und arbeitet gleichzeitig an ihrer weltweiten Vernetzung. Hans-Jörg Heusser, Stiftungsratspräsident der Fundaziun Nairs, sieht in der neuen Co-Direktion ein erfolgversprechendes Team: «Die Stiftung wird zukünftig von zwei Persönlichkeiten geführt, die sich durch ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen in idealer Weise ergänzen.»

Seit 1999 hat der 60-jährige Christof Rösch als Direktor und Künstlerischer Leiter das Künstlerhaus und seit 2005 die Fundaziun Nairs geführt und weiterentwickelt. Als Kurator bespielt er die Kunsthalle Nairs auf drei Etagen mit zeitgenös-



Die neue Co-Direktion der Fundaziun Nairs: Sarah Fehr und Christof Rösch.

Foto: Nelly Rodriguez

sichen Ausstellungen, konzipiert das kulturelle Veranstaltungsprogramm und initiiert interdisziplinäre Prozesse sowie Diskussionen zu Themen, die in Zusammenhang mit der regionalen Tal- und Landschaft stehen. 2017 wurde Christof Rösch mit dem Bündner An-

erkennungspreis für seine Arbeit als Architekt und Künstler sowie als Mitbegründer und Leiter der Fundaziun Nairs gewürdigt. Er lebt und arbeitet in Sent.

Die 39-jährige Sarah Fehr ist Grafikerin, Kommunikatorin und Kulturmanagerin. Sie hat am Institut für Angewand-

te Medienwissenschaften der ZHAW Kommunikation und Journalismus studiert und jahrelang als Grafikerin und Beraterin auf Agenturseite sowie als Kommunikationsverantwortliche gearbeitet. Zurzeit absolviert sie einen Master in Kulturmanagement an der Univer-

sität für Musik und darstellende Kunst Wien. Ab 2019 wird Sarah Fehr, die in Ramosch und Winterthur lebt, als Co-Direktorin die kaufmännische Leitung der Stiftung Nairs übernehmen. (pd)